

# Die Weine der Toskana besungen

Gelungener Chorabend mit dem Männerchor Pfaffenberg / Viel Gespür für die Lieder / Italienreise zeigt musikalische Nachwirkung

VON UNSERER MITARBEITERIN  
SILKE HARTENSTEIN

ZELL-PFAFFENBERG. Mit melodischen italienischen Volksliedern und nostalgischen deutschen Melodien aus den 30er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts bescherte der Männerchor Pfaffenberg seinem Publikum einen schönen musikalischen Abend. Der Saal im alten Schulhaus war voll bis zum allerletzten Platz, neben Fans aus dem Ort, den benachbarten Ortsteilen und der Kernstadt scheuten selbst Besucher aus dem Kleinen Wiesental die Fahrt durch den dicken Nebel nicht.

Die längste Anreise hatten wohl „Üsi Marion un de Fritzi“, treue Pfaffenberger Kurgäste, die sich extra für's Konzert auf den 1100 Kilometer langen Weg gemacht hatten. Eröffnet wurde der Abend vom 19 Kinder starken Kinderchor unter Leitung von Sandra Rümmele. Mit fröhlichen Liedern, die zu modernen Kindern passen, darunter „Pippi Langstrumpf“, „Biene Maja“ oder „Oh happy day“, ernteten die kleinen Sänger bei ihrem großen Auftritt einen ebenso großen Applaus.

Bei den zwei gemeinsam mit dem Männerchor gesungenen Liedern reichte der Platz auf der Bühne für die vielen Sänger gerade noch aus. Der Männerchor hatte in diesem Jahr einen Ausflug in die Toskana gemacht. Oberhalb der Bühne flimmerten die Reisefotos über den Bildschirm, auf der Bühne widmeten sich die 31 Sänger mit Volksliedern aus den italienischen Bergen den musikalischen Erinnerungen an ihre Reise. Chorleiter Luthold Rümmele und sein Chor arbeiten gut zusammen: Mit sauberer Intonation und sauberen Einsätze und mit Stimmen, die mal kraftvoll angehoben, mal behutsam zurück genommen wurden, legten die



Das gibt's wirklich nur einmal: Der Männerchor Pfaffenberg und „Haflinger“ Manfred Kiefer an der „Siebensaitenweingitarre“, die einen trinkfesten Spieler erfordert.

FOTO: SILKE HARTENSTEIN

Sänger viel Gespür für die Stimmungen der Lieder an den Tag. Wie Glockengeläut klang der Gesang beim ergreifenden „Ave Maria der Berge“, hier umrahmt melodische Männerstimmen den Solopart von Adolf und Martin Philipp.

Auch beim „Benia Calastoria“ erklang der für die norditalienische Bergregion charakteristische melodische Bass, über den sich hell die Stimmen der Tenöre und Baritone erhoben. Laut eigenen Angaben können die Sänger kein Italienisch, das „Avanti Chianti, Barbera per me“ jedoch kam ihnen beim beschwingten Lied „Ticino e Vino“ flüssig über die Lippen.

Für 25 Jahre aktive Mitgliedschaft wurden Hubert Philipp und Uli Hauschel von Vorsitzendem Philipp geehrt. Der folgende zweite Konzertteil mit unvergessli-

chen Melodien im Stil der „Comedian Harmonists“ stand unter dem Motto „Das gibt's nur einmal“. Herbert Dürk, der die Klavierbegleitung übernahm, hatte die Lieder zusammen gestellt, bearbeitet und dem Verein gespendet. Wieder bewiesen die Sänger viel Gespür für Stimmungen, sei es beim anrührend-melancholischen „Irgendwo auf der Welt“, dem geschmeidigen Paso Doble „Eine Nacht in Monte Carlo“ oder der wiegenden Walzerseligkeit bei „Das muss ein Stück vom Himmel sein“.

Mit viel Humor und Gedichten von Gerhard Jung führte Andreas Klausner durchs Programm. „Es philippet e weng“, stellte er angesichts von gleich fünf Solisten mit demselben Nachnamen fest. Neben Rudolf, Christoph und Hubert Philipp

gaben im zweiten Konzertteil auch Jörg Jost, Conrad Lederer, Wolfgang Kiefer, Thomas Döbele, Wolfgang Ganter und Eberhard und Hans Seger schöne Soli. Mit dem „Ave Maria der Berge“ gab der Chor dem stürmisch applaudierenden Publikum noch eine Zugabe.

Als Dankeschön an ihren Dirigenten und Gitarren-Fan Rümmele überreichte ihm Vorsitzender Philipp eine „moderne Gitarre mit sieben Saiten“ - tatsächlich war es ein altes, zum Weinflaschenbehälter umgebautes Instrument. Und als krönenden Abschluss gaben drei Gitarristen und „Haflinger“ Manfred Kiefer als temperamentvoller Solist auf der Siebensaitenweingitarre mit „Bergvagabunden sind wir“ eine witzige Showeinlage zum Besten.